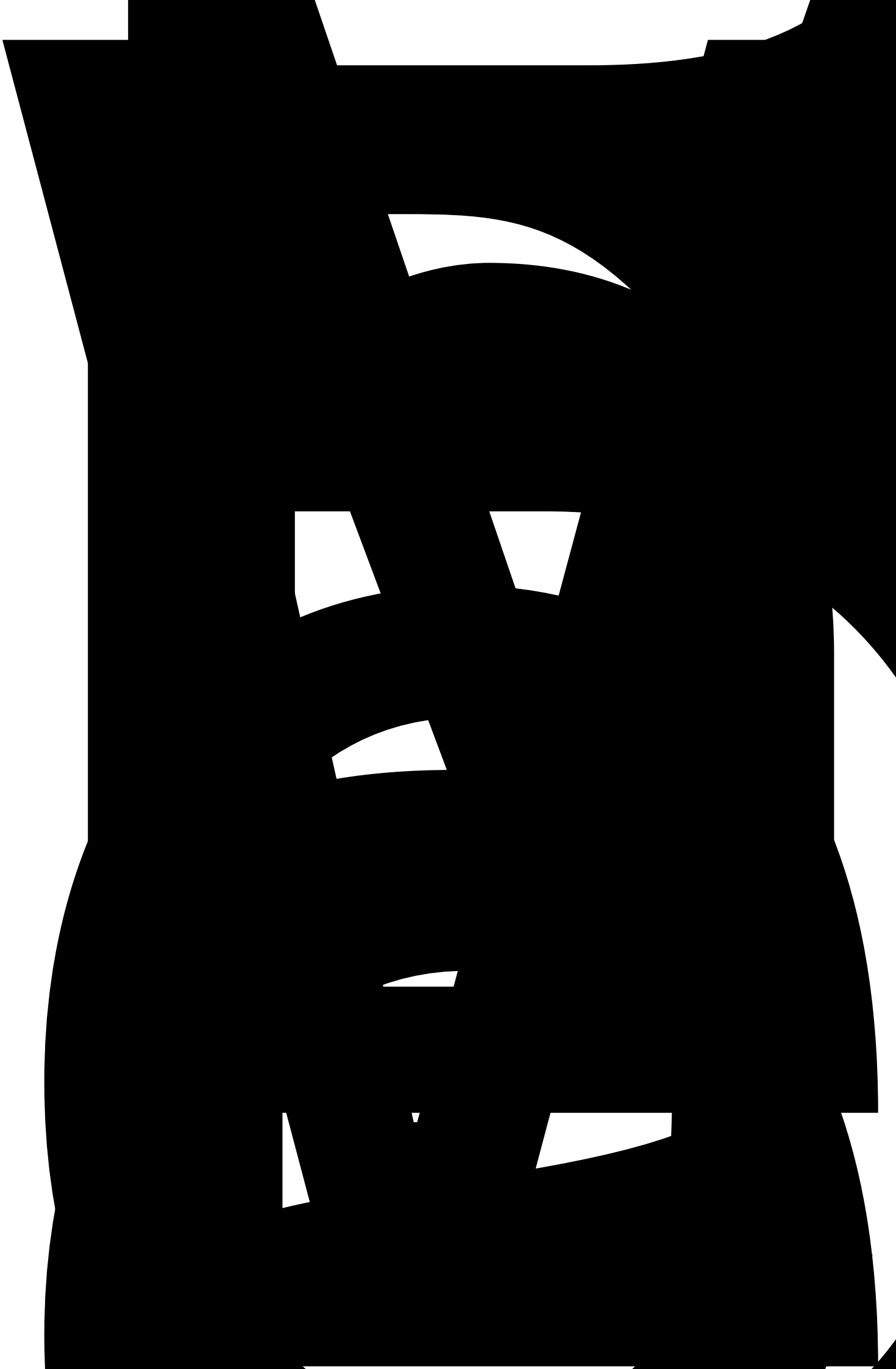


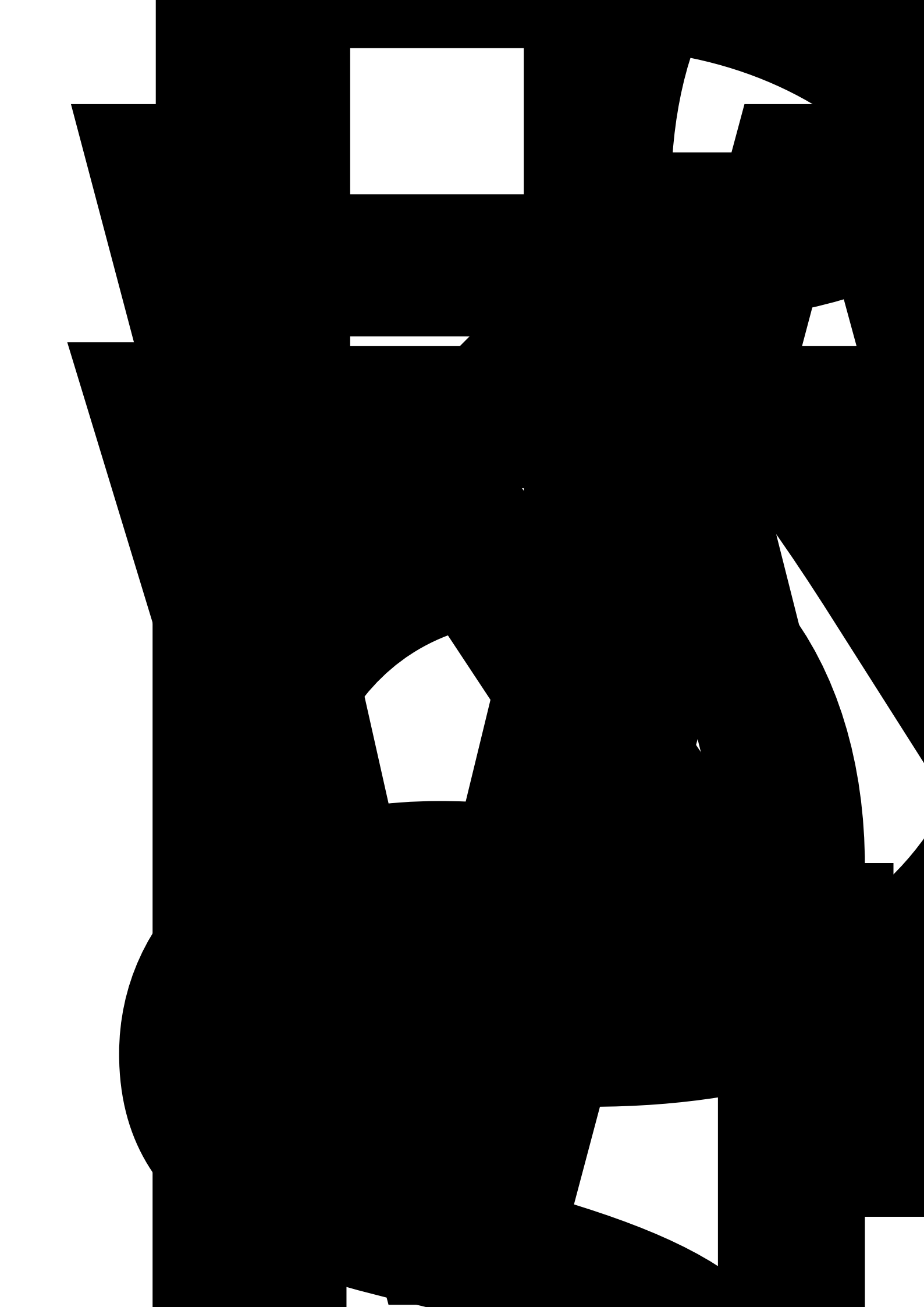
Friedrich v

Versuch

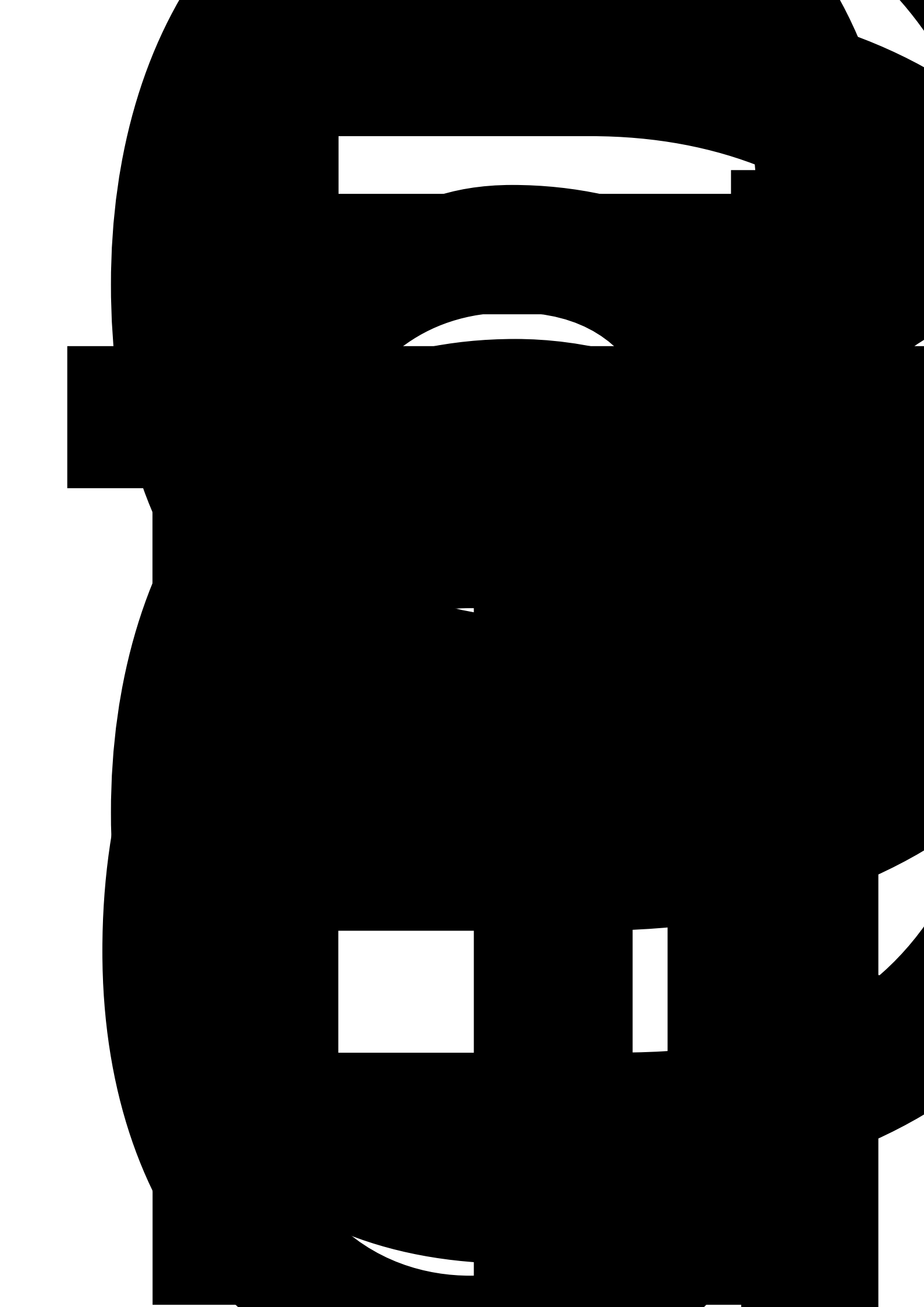
Apollo und M

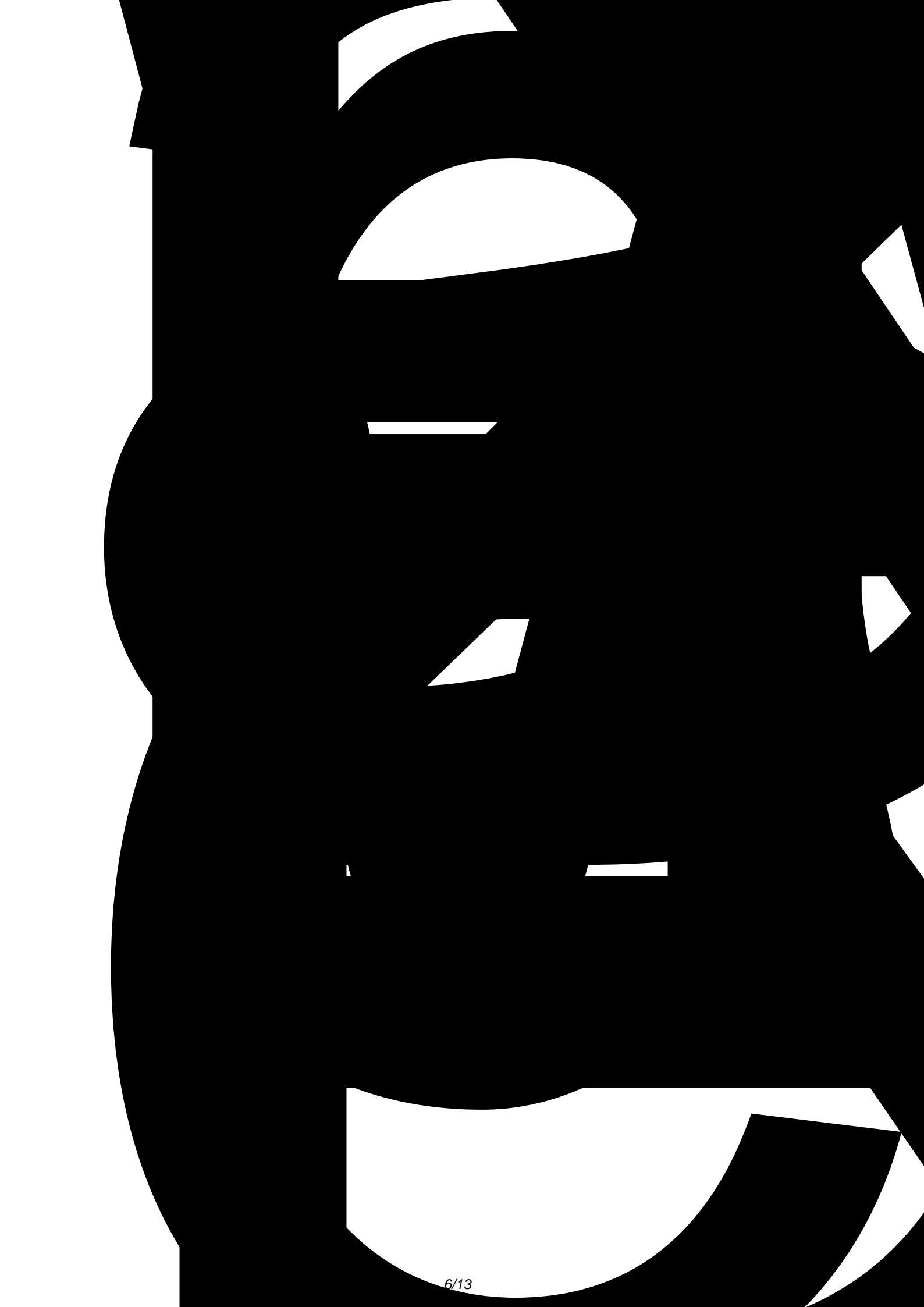


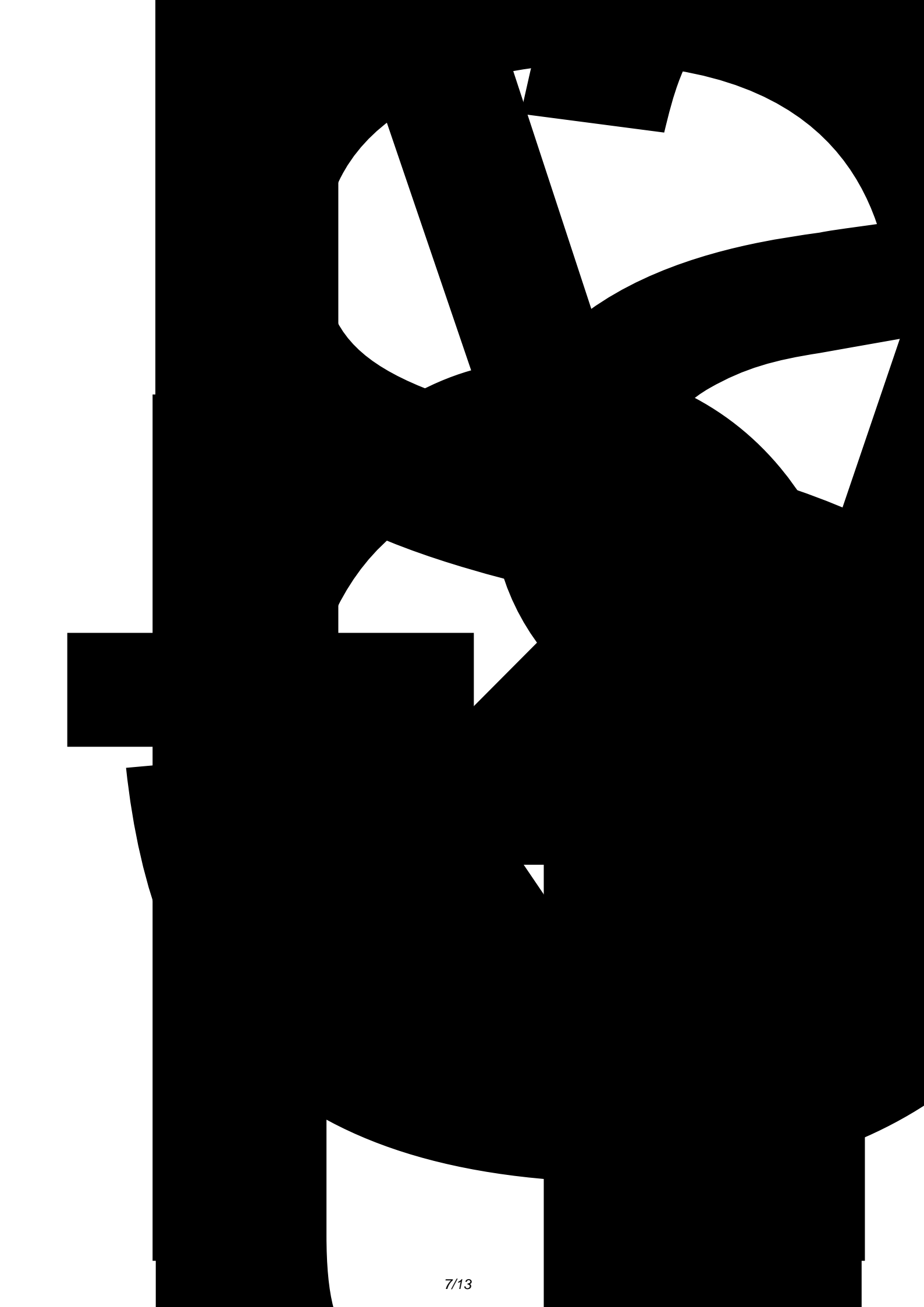




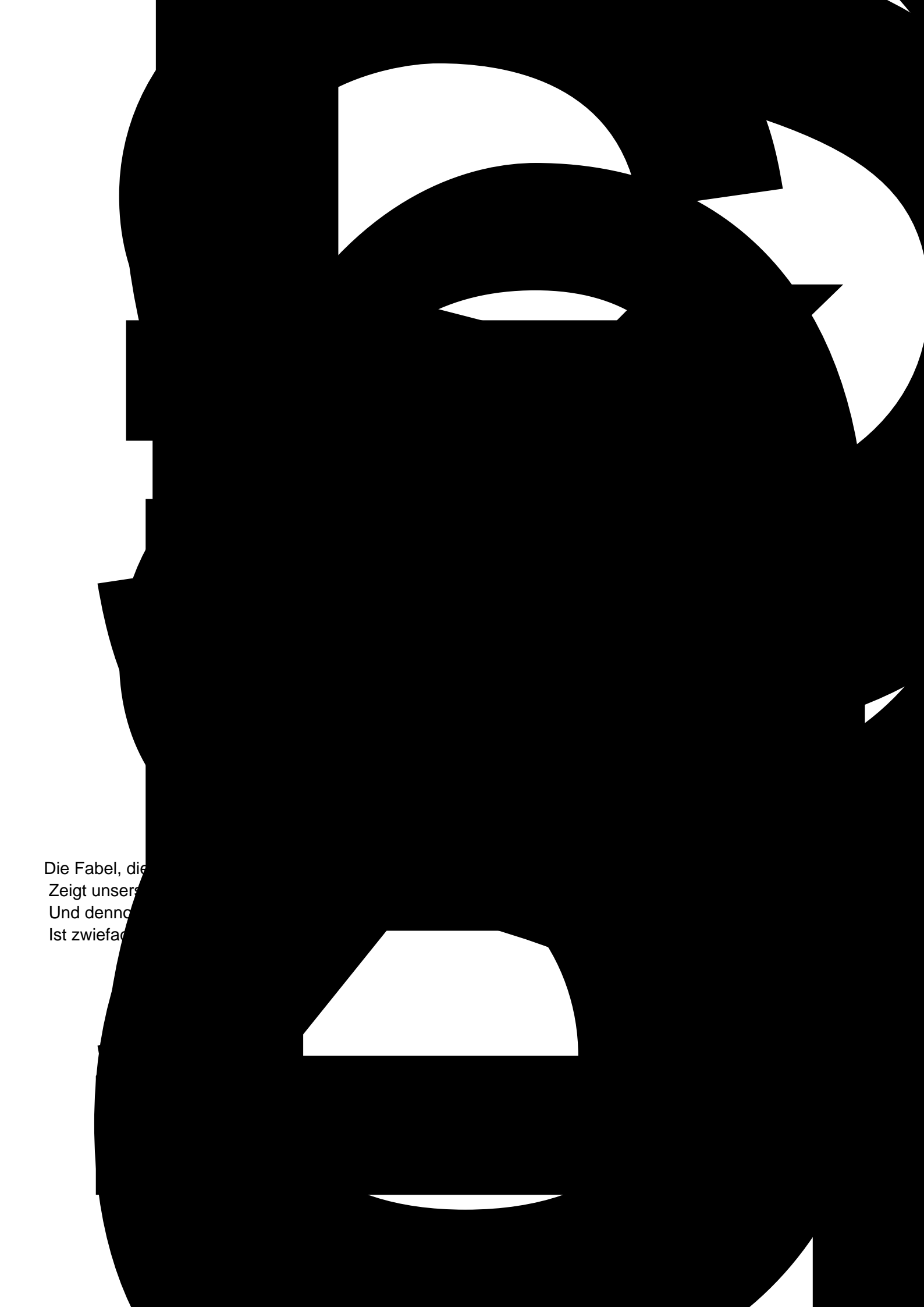






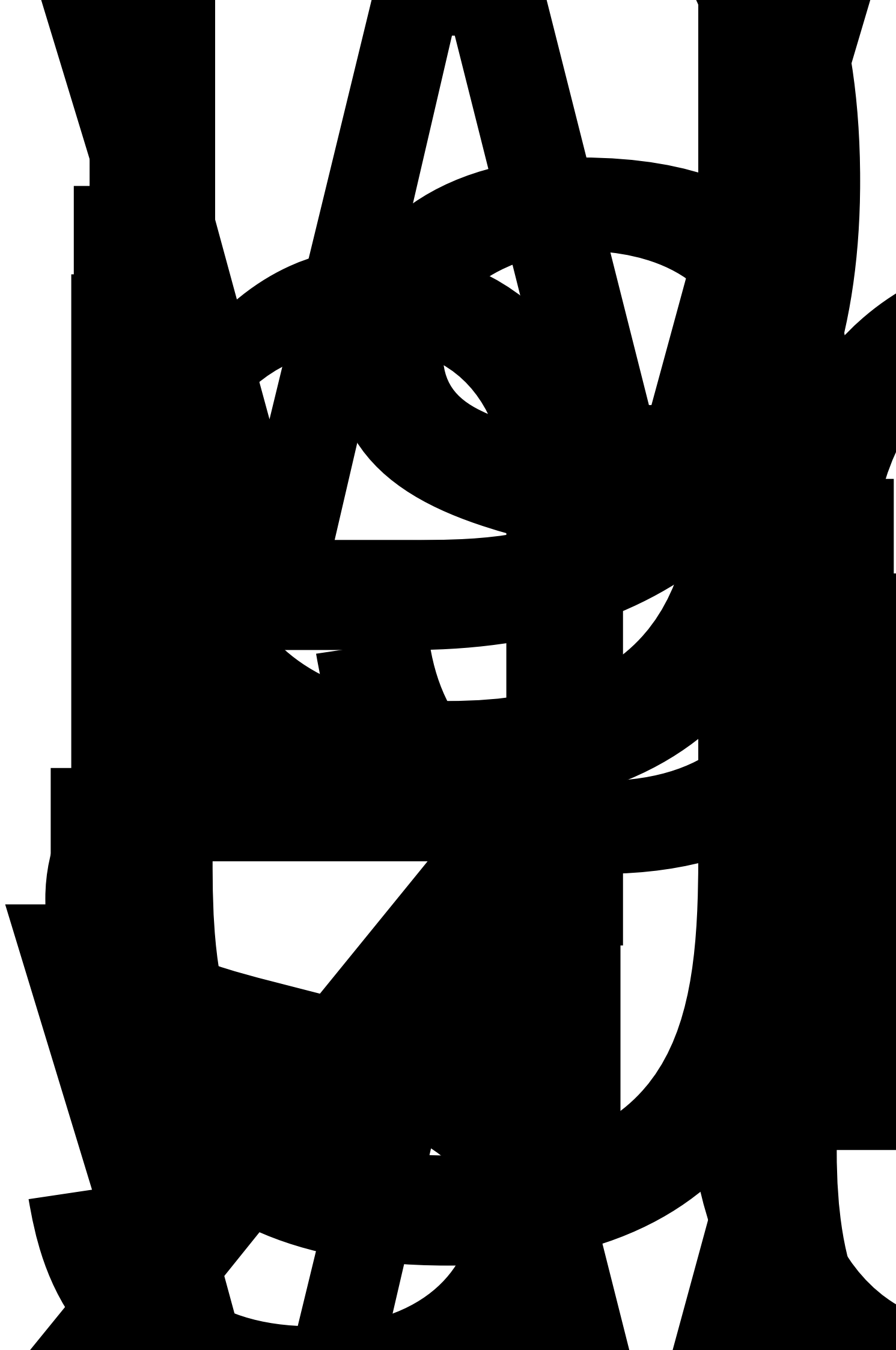






Die Fabel, die
Zeigt unser
Und dennoch
Ist zwiefach





Als dieses
Beriethen
Apollo sprach
Mein Leben
Minerva rief
Auch meiner Kunst bedacht

Man waget den Versuch und
Zwo grosse Storgerbühnen
Apollo hat, als Arzt, viel herrlich
Und rühmet was er hat durch
Sein Wunderelixir, das alte Haus
Den echten Theriac, die besten
Ein Oel, das jede Krankheit zwingt
Und Apotheken gnug, zu ganzen und zu halben.

Die Tochter Jupiters nahm Selen in die Cur,
Sie sprach: Mein Gegengift wehrt allen Vorurtheilen,
Mein Weisheitbalsam ist die Stärkung der Natur;
Er kann den schlimmsten Schaden heilen,
Des Aberglaubens Krebs, der viele Lehrer plagt,
Die Ueppigkeit, (die Zehrung ganzer Reiche)
Den Wurm des Widerspruchs, der Haupt und Zunge nagt,
Den Neid. (der kleinen Geister Seuche.)

Die Mittel, die ich zubereite,
Vertreiben ungesäumt der Schwätzer Lügensucht
Und die Vergessenheit, (des rohen Undanks Frucht)
Die Taubheit und den Kropf (die Krankheit grosser Leute)
Des Geizes Höllendurst, der Einfalt Eigensinn,
Die tilg ich wundersam; so wahr ich ehrlich bin!
Auch nehm ich die Bezahlung nur
Nach glücklich angeschlagner Cur.

Apollo machte fleissig Kunden,
Die arme Pallas hatte Ruh.
Nur ihm warf man das Schnupftuch zu,
Er rieth den Kranken und Gesunden.

Wo wird die Weisheit Kranke finden?
Ein ieder hält sich schon für klug,
Bescheiden, liebeich, fromm genug.
Der Hochmuth hilft ihm bald zu Gründen.